Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 37 (1961-1962)
Heft: 8

Artikel: Kaleidoskop
Autor: Gattiker, Marie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1073953

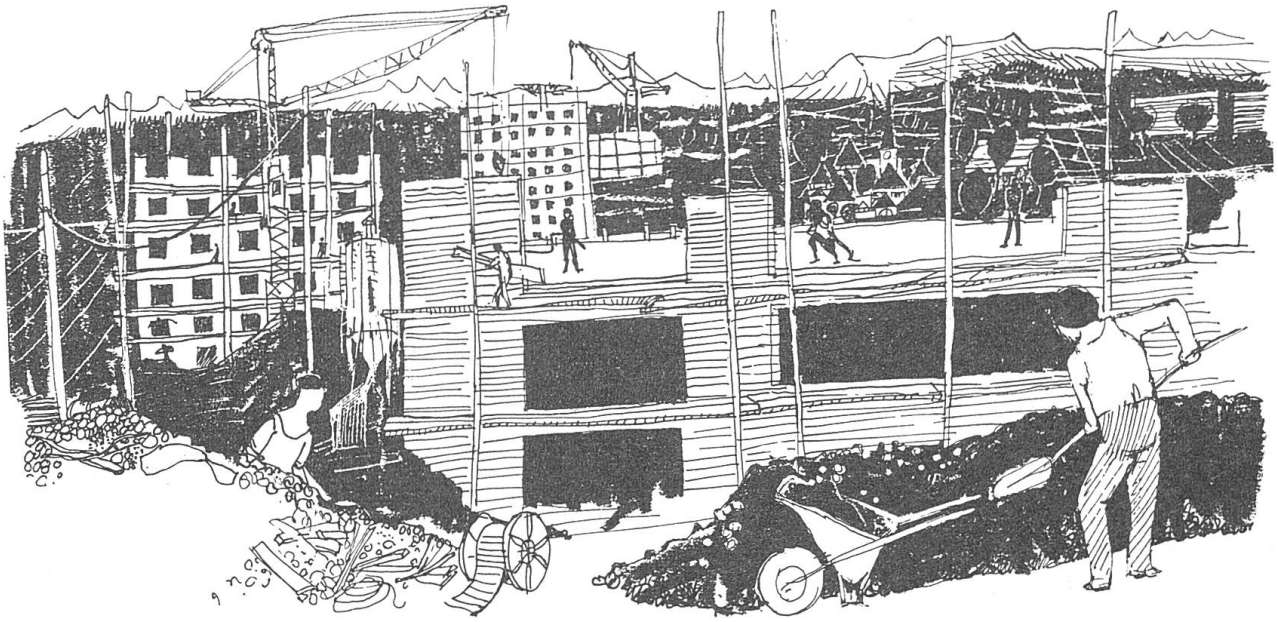
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Kaleidoskop

Erzählung von Marie Gattiker

Haller trat aus der dunstigen, überheizten Stube in den Gang hinaus. Er hob die Baumsäge und die Drahtbürste vom Haken und befestigte die Büchse mit Baumwachs an seinem Ledergurt. Knarrend schloß sich die Haustüre hinter ihm.

Als er durch den weichen Schnee lautlos auf seinen Obstgarten zuschritt und die kalte, glasige Winterluft einsog und sah, wie die Sonne ihr Licht über die weiße Landschaft ausschüttete, und die Schneedecke die Strahlen lichttrunken in tausend Brechungen aufleuchten ließ, da löste sich die Umklammerung, die sein Gemüt beengt hatte. Es überkam ihn ein Rausch, er fühlte das Blut durch seinen Körper strömen, ein starkes Lebensgefühl hob ihn heraus aus seinem Brüten, und sein Gang wurde leicht, viel leichter, als man es der gebückten Gestalt des alten Mannes zugetraut hätte.

Er blickte in die Kronen der Bäume, die sich wie Tuschzeichnungen vom hellen, weitgespannten Himmel abhoben. Wie der Künstler vor seinem Marmorblock steht, ihn mit dem Blicke mißt und im Geiste das Bildnis aus ihm herauswachsen sieht, das seiner Verwirklichung harrt, so verglich der Bauer immer wieder die jungen Bäume mit der Gestalt des künftigen Baumes, der stark und wohlgeformt und in allen seinen Teilen ausgewogen werden sollte. Haller nahm von Zeit zu Zeit Abstand von dem Baum, um den er sich mühte, trat dann wieder hinzu, kürzte da eine Rute und entfernte dort einen überzähligen Ast. Seine Bewegungen waren ruhig und gemessen. Von einem Kirschbaum fegte er mit der Bürste die Spuren von eingetrocknetem Moos, und eine leichte Bise fing den grünlich-grauen Staub auf und legte ihn behutsam wie einen Schleier auf die funkelnde Schneedecke. Zärtlich strich Haller mit seinen gekrümmten Fingern, deren Gelenke von der Wirkung von Nässe und Frost im Laufe der Jahre knotig geworden waren und deren Haut vom vielen Anfassen von Erde, Holz und Rinde rauh und vom glatten Stiel seines Werkzeuges wieder geglättet worden waren, so daß sie wie gegerbtes Leder aussahen, den gepflegten Ästen entlang, die ihres Belages entledigt, nun wie mit rötlicher Seide umspannt, matt glänzten.

Stellen Sie hohe Ansprüche?

. . . dann immer

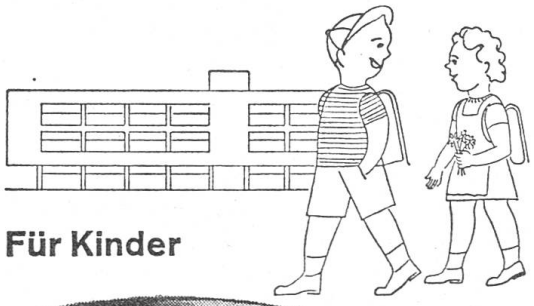
Ernst

Frischeier-Teigwaren verlangen!

Mit JUWO-Punkten!

Neu!

Robert ERNST AG. Teigwarenfabrik



Für Kinder

Der ideale Znüni-Brotaufstrich
rein vegetabil
sehr nahrhaft
leicht verdaulich

Fabrik neuzeitlicher Nahrungsmittel Gland VD

Jedes Jahr um diese Zeit hielt der alte Mann Zwiesprache mit seinen Bäumen. Wenn er Zweige kürzte oder Äste ausmerzte, dann trösteten sie ihn: Wenn deinem Streben nach Licht und deinem Sehnen nach Raum für deine seelischen Kräfte, nach unbegrenzter Weite Schranken gesetzt werden, wenn du vieles nicht zu erreichen vermagst, das du schon zu greifen wähntest, wenn dein Wirken in mancher Hinsicht verkürzt wurde und fest gefaßte Vorsätze preisgegeben werden mußten, die aus unbeugsamem Wollen entsprungen waren, so ist doch die Kraft erhalten geblieben; ja sie hat sich durch den schmerzlichen Griff in dein Leben gesammelt, tief unten in den Wurzeln und hat sich vervielfacht und ist in andere, neue Bahnen gelenkt worden und hat ungeahnte Früchte gebracht.

Aber diesmal blieb der Trost aus, der ihm jedes Jahr aus dieser Beschäftigung zuteil geworden war; und die festliche Stimmung, die ihn zu Beginn der Arbeit begleitet hatte, erstarb ihm. Zu schmerzlich war das, was er die letzten Monate her erlitten hatte; die Wunde reichte bis ins Lebensmark. Die verletzenden Worte, die vor seinem Weggang von zu Hause zwischen ihm und den Seinen gewechselt worden waren, tauchten jetzt wieder in ihm auf und verschluckten jede lebhafte Empfindung; alles um ihn her wurde leblos und grau, und die Bäume sprachen nicht mehr zu ihm. Es war, als hätte ein böser Zauber ihn mit einem Schlag in eine unwirkliche fremde Schattenwelt versetzt.

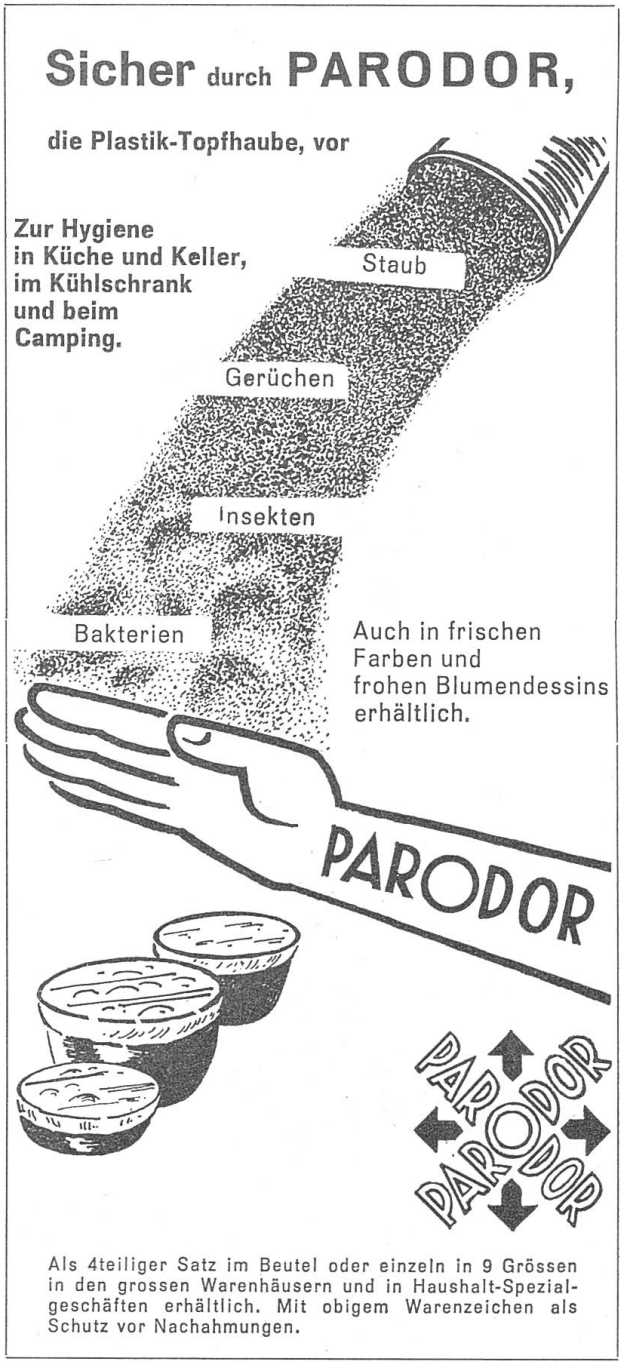
Damals, als seine Kinder die ersten Schritte gemacht hatten und der Erde noch ganz nahe waren, hatte er sich zu ihnen hinunter gebeugt, um ihre Überraschungen und ihr Staunen über kleine Dinge und Erscheinungen zu teilen, um die anfänglich zufälligen und zusammenhanglosen Eindrücke mitzuerleben und später diese Beobachtungen und Erlebnisse wie glänzende Steine, die während seines Zusammenseins mit den Kindern aufgehoben und gesammelt worden waren, an einer Schnur zu einer Kette zusammenzufassen. Er hoffte, ihnen so die Kraft, die sich in einem geheimnisvollen Rhythmus sammelt und immer wieder ausgießt, in alle Erscheinungen des Daseins faßbar zu machen, als ein alles klärendes und durchdringendes Lebensprinzip.

Als er glaubte, daß seine Söhne das, was er ihnen zu vermitteln trachtete, zu ahnen begannen, hatte sich plötzlich wie ein giftiger

Hauch über sein Dorf und über sein Heimwesen gelagert und ihm alle seine Bemühungen zunichte gemacht. Es waren die Landverkäufe, die in Aussicht standen oder schon abgeschlossen worden waren, welche den Dorfgeist so entscheidend beeinflußt hatten. Die Stadt pirschte sich wie ein gefräßiges Ungeheuer an die Landschaft heran und lauerte den umliegenden Dörfern auf, um ihr Erdreich unversehens zu verschlucken. Vor etwas mehr als einem Jahr war eine zweite Fabrik mit rund 80 Arbeitern eröffnet worden, nachdem das Dorf seit vielen Jahren nur eine einzige Fabrik gehabt hatte. Ein weiteres, größeres Unternehmen brachte eben sein Gebäude unter Dach, und gestern war in der Gemeindeversammlung beschlossen worden, einen ansehnlichen Landkomplex, der Eigentum der Gemeinde war, einem Konzern zu verkaufen, der darauf eine pharmazeutische Fabrik errichten wollte.

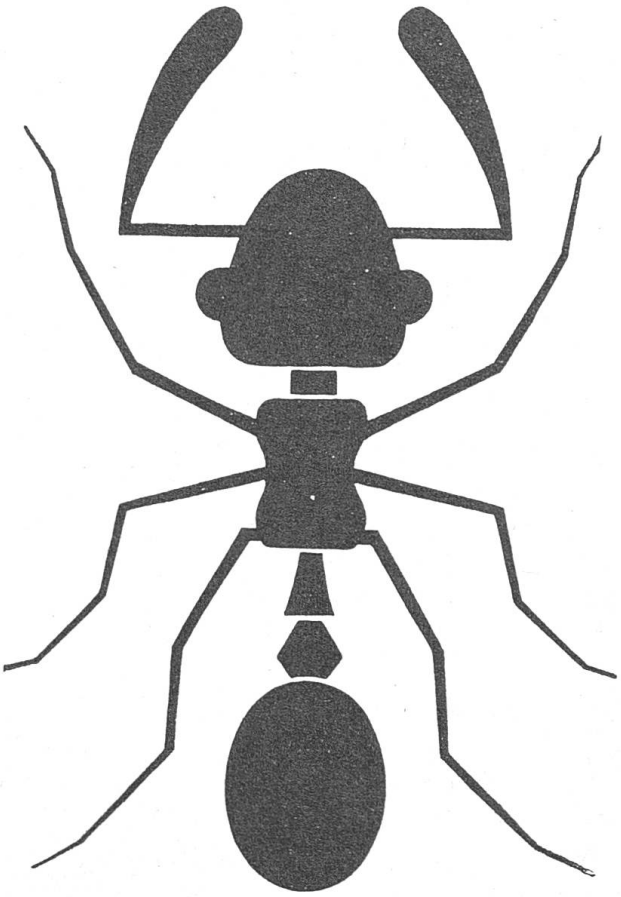
In den Wirtshäusern tauschten die Männer ehedem ihre Erfahrungen aus über Ackerbau und Viehzucht. Es ward über den Absatz der Früchte und des Korns verhandelt. Auch jetzt wurde eifrig gesprochen und widerredet, aber das Gespräch war schroffer, manchmal blieb es abgehackt, dann wurde es wieder leidenschaftlich. Der eine schien etwas für sich behalten zu wollen und versuchte, es sich nicht anmerken zu lassen, die andern wollten ihre Neugierde verhehlen. Es waren die Landverkäufe, die alle Gemüter bewegten. Die Bauern, die früher dem Nachbarn das Korn geneidet hatten, das auf dessen Acker höher und dichter stand, oder die Kartoffeln, die, ausgebreitet auf dem Boden des Tenns, beim Nachbarn einen größern Ertrag eingebracht hatten, konnten die Galle nicht bewältigen, wenn sie erfuhren, daß ein anderer den Landhandel abgeschlossen hatte, der für sie selber in Aussicht gestanden hatte. Oft war der einzige Trost für sie die Schadenfreude, daß ein Dritter dieselbe Enttäuschung erlitten hatte.

Als die Dorfbewohner noch mit ihrem Erdreich gelebt hatten, ihre Abhängigkeit von ihren Fluren und Obstgärten empfunden und durch ihre Pflege und Fürsorge für ihr Ackerland den Preis für die Ernte und den Gewinn entrichtet hatten, waren sie in den normalen Ablauf des Geschehens eingeordnet; sie waren gehalten und eingespannt im Gleichgewicht des Kräftespiels zwischen Geben und Nehmen, Werden und Vergehen. Wenn sie zu dumpf waren für ein höheres sittliches Empfinden, so



formix

tötet



haus-

ameisen

praktische
und saubere anwendung
originaldose fr. 2.10
in allen
apotheken und drogerien

adroka ag. basel

war doch das Sittliche über ihnen in Form eines archaischen, unbeugsamen Prinzipes, das seine Wirksamkeit und seine Kraft im täglichen Ablauf des Geschehens zur Geltung brachte, und dem sie sich unterzogen hatten. Jetzt hatte die Ernte ihren Anspruch an die Männer aufgegeben; sie war nicht mehr dreidimensional, sie war zum Boden geworden, sie besaß nur noch Oberfläche, keine Tiefe mehr, man konnte sie begehen und ausmessen, aber keiner ging mehr hin und ließ die Ackerkrume durch seine Finger gleiten, um ihre Beschaffenheit zu prüfen und ihre Bedürfnisse zu erfühlen. Haller war beinahe der einzige, der seinen Baumgarten noch pflegte. Die Bäume der übrigen Bauern, die schon in früheren Jahren nicht viel Fürsorge erfahren hatten, stießen wie phantastische Fabeltiere mit zackigem Gehörn, das von einem Bastbelag überdeckt war, in die Landschaft, auf die nun die Dämmerung herabgesunken war.

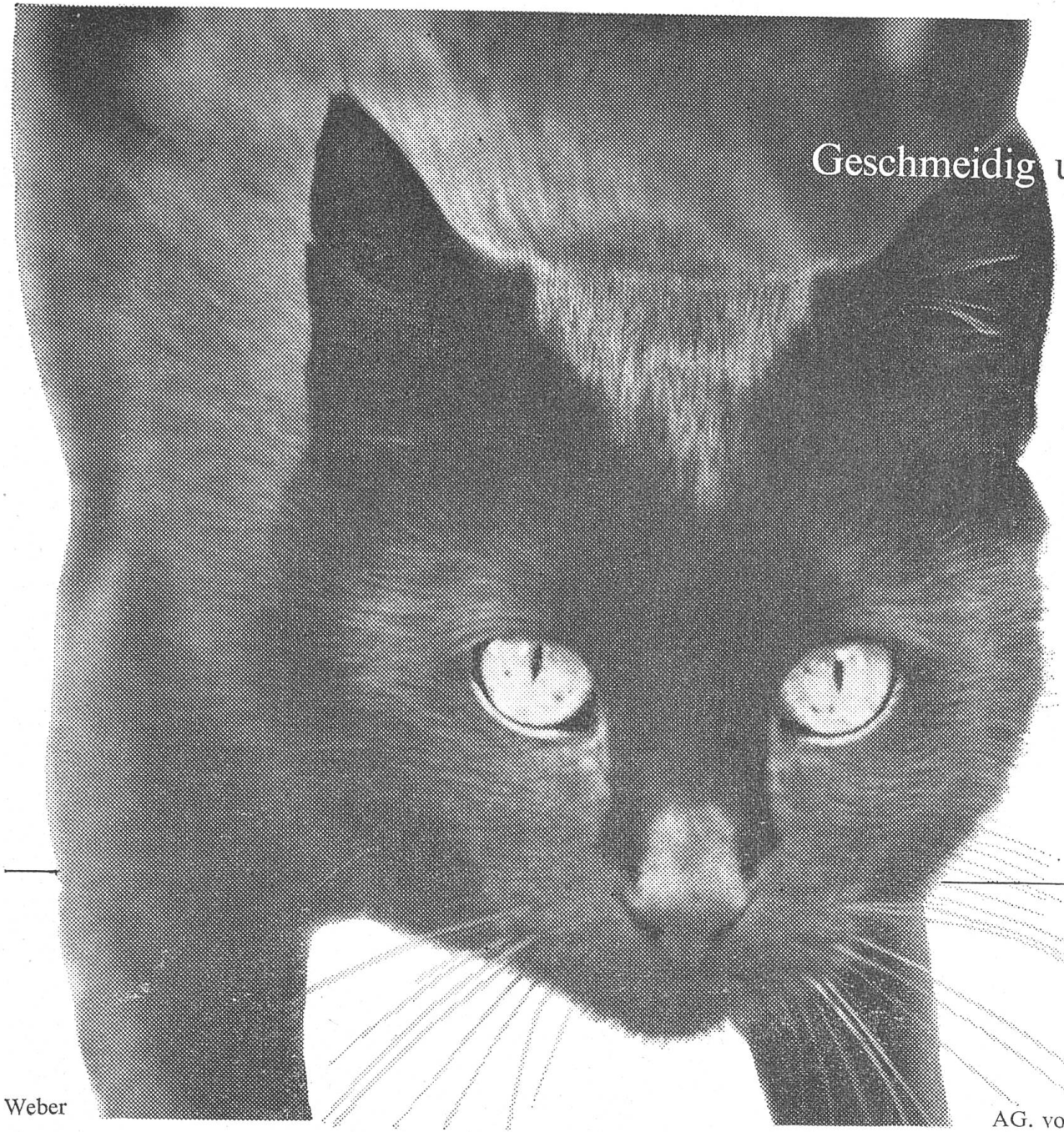
Haller nahm sein Werkzeug und lenkte seine Schritte heimzu; als er vor der Haustüre stand, wandte er sich nochmals um und ging auf den Stall zu. Es war Zeit zum Melken; zwar hätten seine beiden Söhne Balz und Felix die Arbeit allein verrichten können, aber er war am Nachmittag ohne Gruß und im Zorn aus dem Hause gegangen, und er wollte vor dem Nachtessen bei gemeinsamer Arbeit den Faden eines erfreulicheren Gespräches wieder aufnehmen. Im Stall brannte das Licht und beim Eintreten hörte Haller das leise Rauschen des Heues, das in die Raufe geworfen wurde, und das Mahlen der Kühe. «Wo ist Balz, warum hilft er dir nicht?» fragte der Bauer, indem er einen Melkstuhl und einen Kessel zur Hand nahm. Felix antwortete nicht sofort, sein hochroter Kopf und seine heftigen Bewegungen kamen einer Antwort zuvor. «Was hat's gegeben, red doch», forschte Haller. Felix schlug mit der Heugabel der vorwitzigen Flora auf das Maul, daß sie erschrocken und laut brüllend zurückwich und die Ketten der Kühe unwirsch zu rasseln begannen. «Die Tiere sind nicht dafür da, daß unvernünftige Buben ihre Launen an ihnen auslassen, merk dir das», herrschte der Vater seinen Sohn an, und seine vorgefaßte Absicht zu gegenseitiger guter Verständigung war wie ausgeblasen. «Es gibt auch alte Männer, die handeln wie unvernünftige Buben», brauste Felix auf, «wie Torenbuben, wie Idioten», jetzt verlor der Jüngling jede Selbstbeherrschung. «Bevormunden hätte man dich sollen, bevor

Wandern mit Bally

Modell Bijou für Damen,
in erdbraun, rot, beige
und grün
Grössen 36–42
Fr. 44.80
netto

BALLY

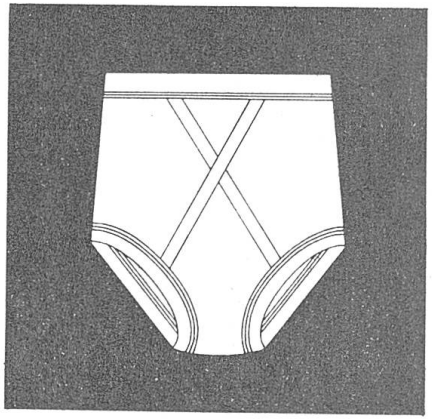
Bally-Wanderschuhe - federleicht,
bequem, gehfreudig, man spürt sie kaum.
Mit extra-weicher, geschmeidiger
Leder-Innensohle,
die ein bequemes Abrollen der
Füsse während des Gehens
gestattet.
Griffige, strapazierfähige
Sparta-Allround-
Laufsohle.



Geschmeidig und angenehm weich, elastisch

und formbeständig ist COSY,

man fühlt sich wohl darin



cosy

Weber

AG. vorm. Meyer-Waespi & Co. Zürich

du das Unglück angerichtet hast. Wir plagen uns ab für ein paar lumpige Fränkelein, und du plemperst den halben Winter an den verfluchten Bäumen herum, und derweil gehen Hunderttausende bachab.» Haller wußte wohl, worauf sich Felix bezog, war doch derselbe Vorwurf der Familie an den Vater der Ausgangspunkt des Streites beim Mittagessen gewesen.

Haller hatte vor vier Jahren ein schönes Stück Land zum Ertragswert verkauft, das kürzlich den Besitzer wieder gewechselt hatte und um ein Vielfaches des damaligen Kaufpreises veräußert worden war. Der Bauer hatte damals Geld benötigt, um seiner Tochter eine gute Aussteuer anzuschaffen.

Der Geschmähte unterbrach seine Arbeit, stellte den Kessel beiseite und erhob sich. Alles Blut strömte ihm zum Herzen. Mit versteinerten Zügen ging er auf seinen Sohn zu. Felix fühlte sich ernüchtert beim Anblick seines Vaters. Etwas ruhiger fuhr er fort: «Als der Bauer heute das Kalb geholt hat, wußte er zu berichten, daß der Regierungsrat beschlossen hat, das Gebiet zwischen dem Kibutzensee und dem Schwallberg müße Grünzone bleiben und dürfe nicht überbaut werden. Ausgerechnet das Gebiet, in dem unser Land liegt. In der Bau- und Industriezone bleibt uns kein Fleckchen mehr. Balz ist zum Gemeindepräsidenten gegangen, um zu fragen, ob da nichts zu machen sei. Hättest du dich wenigstens bei der Güterzusammenlegung besser aus der Sache gezogen. Die Roswies, die dir angeboten worden war, ist auch für fünfzig Franken per Meter verkauft worden, schon vor zwei Jahren. Heute würde sie noch mehr gelten. Aber du wolltest den Spitzacker, weil er tiefgründiger sei. Jetzt hast du den Dreck und er wird dir für alle Zeiten bleiben.»

Beim Nachtessen schaufelte jedes wortlos seinen Anteil an Rösti aus der gemeinsamen Schüssel und schlürfte den Milchkaffee aus den henkellosen Beckeli. Der Lichtkreis der Lampe, der die vier Häupter untereinander verband, vermochte die Illusion einer friedlich vereinten Familie nicht vorzutäuschen, denn der Ausdruck der Gesichter war von Ärger, Enttäuschung und Haß entstellt.

Bis vor kurzem hatte das Ehepaar Haller einträchtig sein Heimwesen bewirtschaftet, und es war eigentlich nie zu schweren Auseinandersetzungen gekommen. Wenn auch etwa

Strahlende Schönheit für alle dank der unvergleichlichen Nivea Crème. Es gibt nichts besseres um die Haut zu schützen und zu pflegen. Wie gut, dass es Nivea gibt.

3 SAIS-Qualitäten für hohe Ansprüche

SAIS mit 10 % Butter
PLANTA - Pflanzenmargarine
SAIS - Oel

OFP

böse Worte gefallen waren, so entsprangen sie nicht einer eingewurzelten Grundstimmung, sondern waren mehr aus Unbedachtheit, infolge von Übermüdung oder einer auftauchenden Sorge ausgesprochen worden. So unvermittelt, wie sie aufgetaucht waren, so spurlos verflüchtigte sich ihre Wirkung wieder. Die Sorgfalt, die der Mann im Umgang mit dem Werkzeug, mit den Pflanzen, den Früchten, mit allen Lebewesen an den Tag legte, war auch der Frau angeboren. Aber während sie bei dem Manne aus einer Ahnung vom geheimnisvollen Zusammenwirken alles Seienden herrührten, von einem Aufgehobensein der kleinsten Teile in einem ganzen Großen, während er aus diesem Grunde dem ganzen Dasein gegenüber mit einer Zartheit, ja, beinahe mit Rührung begegnete, als ob er sein Leben noch im Garten Eden verbrächte, einem Paradies, das zwar nicht ohne Fehl war, dessen Mängel aber durch das gewaltige, unablässige Streben nach Vervollkommnung, nach Vollkommenheit in der Schwebe gehalten wurden, so war sie bei der Frau die Wirkung ihres angestammten Geizes, der es nicht verwinden konnte, wenn einmal etwas durch Unachtsamkeit seinen Wert oder seine Wirkung einbüßte. Seitdem die neue Zeit angebrochen war, in der sich das Dorf in einen Vorort der Stadt verwandelte, hatte sich die Kluft zwischen den Eheleuten aufgetan. Die Frau konnte es nicht verwinden, daß ihnen ein so bedeutender Vorteil, wie es ein Landverkauf mit sich gebracht hätte, entgangen war. Sie war dem Gelde und dem Besitze ganz und gar verhaftet, so daß sie jede Einbuße, die sie erlitt, auch wenn sie bedeutend kleiner war als die des verpaßten Landhandels, Tage oder gar Wochen lang wie einen Stachel im Gemüt empfand.

Seitdem die Söhne herangewachsen waren, fühlte sie sich ihnen mehr verbunden als dem Manne: zum Teil war es Eitelkeit und natürliche Mutterliebe; es war aber auch ein gewisser Groll dem Manne gegenüber: jahrelang hatte sie seine Überlegenheit uneingestandenermaßen ertragen müssen. In mancher Beziehung hatte sie ihn nicht verstanden und es kränkte sie, die jeden Winkel ihres Heimwesens kannte und kontrollierte, zu spüren, daß das Wesen ihres Mannes ihr zu einem großen Teil unzugänglich und verborgen blieb; daß er Gedanken und Gefühle hegte, an denen sie nicht teil hatte, nicht teilzuhaben imstande war. Jetzt wähnte sie die Zeit gekommen, wo sie sich aus

ihrer Unterordnung erheben und sich neben oder sogar über ihren Mann stellen konnte. Die Söhne schürten diese Gefühle bei der Mutter; es entstand etwas wie eine Verschwörung zwischen ihr und ihren Kindern gegen den Vater. Alles, was diesem im Laufe der Jahre in seiner Familie Ansehen und Einfluß verliehen hatte, wurde nun plötzlich als überlebt und nichtig abgetan, als ein Mummenschanz, von dem man sich hatte beeindrucken und irreführen lassen. In dem Maße, in dem sie früher den Vater als gültigen Vertreter ethischer Grundsätze und als Lenker ihres Berufs- und Familienlebens gewürdigt und sich ihm unterordnet hatten, lehnten sie sich nun gegen ihn auf und schmähten ihn um so mehr, als sie sich selber wegen ihrer mißleiteten Leichtgläubigkeit schalten.

Wenn Götter fallen, schlägt die Verehrung immer in Verfolgung um, und alles, was mit ihnen in Beziehung steht, wird mit umgekehrten Vorzeichen versehen. Jetzt kamen alle die heimlich genährten und unterdrückten Wünsche und Ansprüche der jungen Männer an den hellichten Tag und gebärdeten sich laut und frech; und weil keine Aussicht bestand, diese Wünsche je zu befriedigen, da ein Glücksfall, wie er stündlich da und dort in den Häusern auftrat, für die Familie Haller ausgeschlossen war, so bemächtigte sich der ganzen Familie eine bald mehr dumpfe, bald gereizte Unzufriedenheit. Haller sah mit Verzweiflung, wie seine Familie einem geistigen Zusammenbruch entgegentrieb und versuchte mit allen Kräften, die ihm die Hoffnungslosigkeit der Lage noch belassen hatte, das Steuer herumzuwerfen. Er wollte die Seinen überzeugen, daß es unsinnig sei, um eines unersetzlichen Verlustes willen das Glück und den Frieden zu verscherzen, den sie so lange genossen hatten. Aber ihm fehlte jetzt die Kraft der Überzeugung. Es war ihm zumute, als ob er sich gegen einen Berg stemmte, der unaufhaltsam ins Rutschen gekommen war.

Er hatte das Gefühl, eine andere Sprache zu sprechen als seine Familie, daß er von niemandem verstanden wurde, weder auf seinem Hofe, noch in seinem Dorfe. Er war zum Fremdling geworden in seiner Heimat; wie von einer zentrifugalen Kraft hinausgeschleudert aus der Mitte des Daseins, ausgesondert, verarmt und entblößt. Die Dinge seines Besitztums schienen ihm nicht mehr zugehörig zu sein, denn er war vollkommen beziehungslos geworden zu seiner

Diabetiker

und alle, die Zucker meiden müssen oder wollen

brauchen nicht länger auf den Genuss des beliebten Rivella zu verzichten. Für sie schufen wir jetzt

RIVELLA *blau*

ohne Zucker-Zugabe
ein Rivella wie nur Rivella:
anders als alle andern!

In Reformhäusern erhältlich

Der lieben Mutter

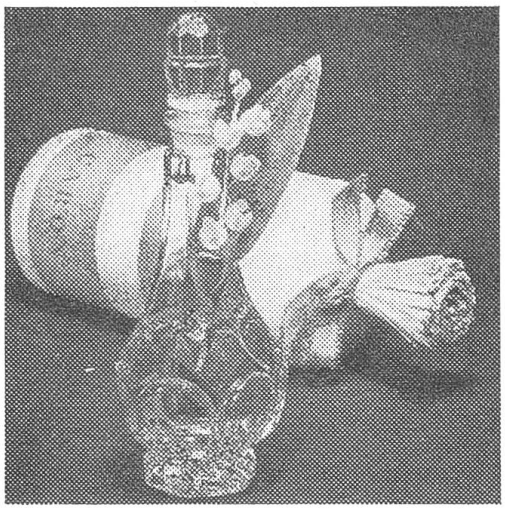
jugendliches Aussehen, neue Lebensfreude, ruhige Nerven durch eine Kur mit dem wohlschmeckenden Elchina! – Elchina enthält Phosphor + Eisen + China-Extrakt + Spurenelemente. – Originalflasche Fr. 6.95, Kurpackung mit vierfachem Inhalt Fr. 20.50 (Sie sparen Fr. 7.30).

ELCHINA
eine Kur mit Eisen

Ich weiss dass

die Kamille eine wertvolle Heilpflanze ist, darum verwende ich Trybol, die Zahnpasta mit Azulen, dem Wirkstoff der Kamille.

Muguet du Bonheur



«Maiglöckchen des Glücks» welch treffender Name für diesen Boten des Frühlings. Ein frischer, zarter, vornehmer Duft, der beschwingt und Sie wie ein Frühlingshauch umschwebt.

PARFUMS
CARON
PARIS

Parfumerie Schindler

Haus der Geschenke

Bahnhofstrasse 26 Zürich Telephon 25 19 55

Umgebung, zur eigenen inneren Welt, die ihn bisher getragen hatte. Sein Gemüt war wie eine einzige große Wunde, die bei der leisesten Berührung brannte und schmerzte, und das Hinausgeworfensein aus dem kreisenden Leben erzeugte in ihm eine dumpfe Angst, die alles unter sich begrub, die es ihm unmöglich machte, einen klaren Gedanken zu fassen, sich ein Ziel seines Handelns und Wollens zu stecken. Es war die Urangst, die der dem Tod Geweihte aussteht, der allein den Engpaß betritt, der aus diesem Leben hinwegführt, und der während seines Lebens nicht vermochte, durch die Kraft des Geistes und der Liebe ein Band zu den andern Menschen anzuknüpfen, auf daß ihm, eingebettet und getragen von einem Strom von Anteilnahme und Mitgefühl, die Verzweiflung des Verlassenseins nichts anhaben könnte.

Als der Frühling kam, besserte sich die Stimmung in der Familie Haller. Die Arbeit auf dem Hofe und im Felde bewirkte eine Trennung der Familienglieder; die Aufgaben, die ihrer warteten, riefen sie an die verschiedenen Punkte des Heimwesens, so daß manche Ursache der Gereiztheit, hervorgerufen durch das enge Zusammenleben in Haus und Stall, wie es der Winter mit sich bringt, hinfällig wurde. Das Wetter war in diesen ersten Frühlingstagen anhaltend schön; die Sonne verschwendete ihr Gold und ihre Wärme und betörte alles, was von ihrer Kraft und ihrem Lichte lebt. Die junge Freude pulsierte durch die ganze Schöpfung, so daß auch die Unempfindsamen und Schwerfälligen sich ihr nicht verschließen konnten.

Es war nicht allein die ausgeglichenere Stimmung, die das Verhalten der Familie Haller zum Vater freundlicher gestaltete, es waren auch die Selbstvorwürfe, die sie sich machten angesichts des Vaters, der in denjenigen Monaten hinfällig geworden und nun ein gebrochener Mann war.

Als Haller unter dem breiten Vordach an der warmen Nachmittagssonne saß und mit seiner Rechten den Kopf des Hofhundes kraulte, der sich an seine Knie geschmiegt hatte, ertönten Schritte auf dem gepflasterten Vorplatz, die sich dem Hause näherten; sie klangen hart und bestimmt, aber doch sehr elastisch. Der Kranke wandte den Kopf nach dem Ankömmling: es war Lehrer Klimm, der als Leiter des Männerchors dessen Mitglied einen Besuch

DR. MED. CH. WOLFENSBERGER

Antworten auf unbequeme Kinderfragen

Fr. 5.80

Die «NEUE ZÜRCHER ZEITUNG» schreibt:

ad. Es gelingt dem Verfasser, einem Kinderarzt, die «Hilfe für Eltern zur sexuellen Aufklärung der Kinder bis zu den Pubertätsjahren» darzubieten, die er im Untertitel des schmalen Bändchens verspricht. Nach kurzer, klärender Erörterung der elterlichen Befangenheit dem sexuellen Thema gegenüber wird gezeigt, wie das kindliche Interesse für die geschlechtlichen Gegebenheiten als ein Teil der Gedanken über die Grundfragen des Lebens zu verstehen ist, die schon im vierjährigen Kind in erstaunlichem Maße auftauchen. Damit sich an die unbefangene Kinderfrage das aufklärende Gespräch mit Selbstverständlichkeit anfügt, ist eine verstehende, das Kind begreifende und auch eigene Hemmung durchschauende Haltung der Eltern geboten. Da sich im praktischen Verlauf das Aufklärungsgespräch als ein sprachliches Problem erweist, gibt der Verfasser als Beispiele den Wortlaut wesentlicher Gespräche wieder, so wie sie sich in seiner eigenen Familie ergaben. Der kindliche, anschaulich-schlichte Gehalt dieser Gespräche läßt die «unbequeme» Frage und ihre Beantwortung als selbstverständlichen Teil irgendeines Eltern-Kind-Gespräches erscheinen. Die innige Wärme des Gesprächstons zeigt zugleich, wie sehr es dem Verfasser bei aller sachlichen Aufklärung um eine verinnerlichte Erhaltung der Vorstellung vom Wunder der Menschwerdung geht, die jedem Storchenmärchen zugrunde liegt. – Als nützlicher, leichtverständlicher Ratgeber reiht sich das Bändchen an die in gleicher Aufmachung erschienenen Schriften, die der Verfasser dem Umgang mit dem Kleinstkind und dem sogenannten Trotzalter gewidmet hat.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH 1

Wie Sie vorteilhaft zu einer schönen, guten und preiswerten Wäscheaussteuer kommen, erfahren Sie durch eine der nebenstehenden Adressen . . .

Modische und zeitlos-schöne Leinenwaren finden Sie in sehr grosser Auswahl in unseren Filialen . . .

Leinenweberei Langenthal AG

Langenthal, Tel. 063 2 26 81
Basel, Gerbergasse 26
Bern, Marktgasse 6
Zürich, Strehlgasse 29
Genève, Confédération 24
Lausanne, Rue de Bourg 8

MODEFRÜHLING BEI FEIN-KALLER

Ra-ta-ta-ta-ta...Presslufthämmer bohren sich in ur
Strassen - kein Zweifel mehr: der Frühling ist da - di
für eine neue Garderobe...eine Fein-Kaller-Garde

Fein-Kall

ZÜRICH BASEL LUZERN ST. MORITZ INTERLAKEN BÜRGENSTO

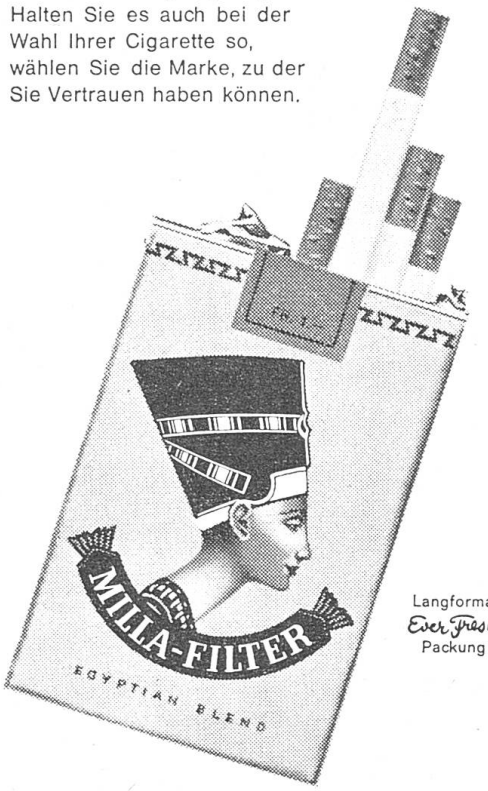
abstatten wollte. Es hatte ihn zwar einige Überwindung gekostet, Haller aufzusuchen: obwohl er ein sehr forsches Auftreten zur Schau trug, so empfand er doch, wie es bei vielen erprobten Militärpersonen der Fall ist, Klimm hatte den Rang eines Hauptmanns inne, eine Verlegenheit und Hilflosigkeit angesichts eines Kranken, besonders deshalb, weil wenig Hoffnung für dessen Aufkommen bestand. Nachdem er die Begrüßung und die allgemein üblichen Redensarten abgewickelt hatte, zündete er eine Zigarette an und tat einige kräftige Züge, um Unbefangenheit vorzutäuschen und seine Überraschung über das veränderte Aussehen des Greises zu verhehlen.

«Jetzt mit Beginn der warmen Jahreszeit werden Sie bestimmt wieder zu Kräften kommen; Sie dürfen nur den Mut nicht verlieren; der Wille vermag alles. Sie fehlen uns übrigens sehr in unserem Chor; die Baßlage ist unsicher ohne Sie.» Klimm spann seine Rede weiter, die mehr und mehr zum Selbstgespräch wurde. Der klare, ruhige Ausdruck der Augen, die er auf sich gerichtet fühlte, machten ihn unsicher. Er fühlte, daß das, was er da vorbrachte, um den Kranken aufzurichten, dieser als töricht und überflüssig ablehnte, und da er versuchte, seine Ungeschicktheit zu verwischen, verhaspelte er sich mehr und mehr in schalem Gerede. Es bereitete ihm, wie so oft im Verkehr mit Haller, heimlichen Ärger, daß dieser gleichsam einen Bannkreis um sich gezogen hatte, der es keinem erlaubte, ihm zu nahe zu treten; an dem alle lauwarme Vertraulichkeit abglitt, wie sie besonders beim stundenlangen Zusammenkleben in der rauchigen Luft der Wirtsstuben den Zechenden die Zunge löst.

Er konnte es nicht verwinden, daß er selber im Gegensatz zu diesem Bauern die Wirkung seines Auftretens, an der ihm im Umgang mit den Leuten soviel gelegen war, gleichsam erarbeiten mußte, sie fiel ihm nicht zu als ein natürlicher Ausfluß seines Denkens und seines Wesens. Der Effekt, den er mit seinem Gebaren erzielte, war im Gegenteil ausgedacht und berechnet. Er ließ es sich angelegen sein, seine Fähigkeiten ins günstige Licht zu setzen, als der zu gelten, der allen Eventualitäten gewachsen war. Er hatte sich aus ärmlichen Verhältnissen mit Zähigkeit den Besuch des Seminars ermöglicht, im Militärdienst war er ganz nach seinen Wünschen avanciert. Er hatte es verstanden, Widersacher sicher und rasch beiseitezuschieben. Haller war eigentlich der ein-

"Ich bin allergisch auf Abstinenzler!"
"Ganz zu Unrecht. Ich liebe zwar mein Gläschen Vermouth Jsotta, aber auf motorisierte Abstinenzler schwöre ich."

Für Ihre Familie ist Ihnen nur das Beste gut genug. Halten Sie es auch bei der Wahl Ihrer Cigarette so, wählen Sie die Marke, zu der Sie Vertrauen haben können.



Langformat
Ever Fresh
Packung

Mi 3/62

MILLA
FILTER

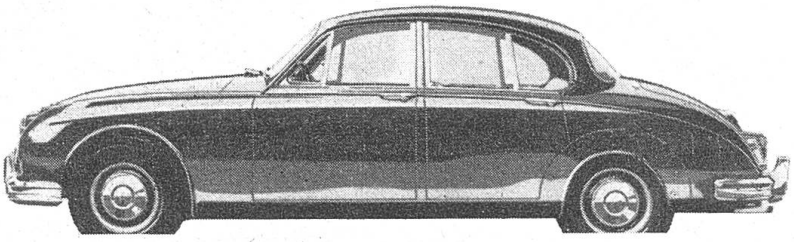
Der Duft edler Orienttabake bringt zusätzliche Freude am Rauchen.

zige im Dorf, der sich von Klimms gespielter Überlegenheit nicht beeindrucken ließ. Der Alte bemerkte die Verlegenheit, die sich seines Besuchers bemächtigt hatte, und er versuchte, dessen Verstimmung dadurch zu besänftigen, daß er nun auf sein Gespräch einging: «Ja, es ist schon so, wie Sie sagen, der Wille vermag beinahe alles; aber was soll ich das erstreben, was mir nicht zukommt? Mein Alter und meine Gebrechen haben mich auf mich selbst verwiesen, auf einen kleinen Raum gedrängt. Nun habe ich mich da gefunden und eingerichtet und sehe, daß auch von meinem Schlupfwinkel aus gesehen das Dasein rund und voll ist. Jetzt kommen alle Dinge auf mich zu, denen ich in jüngeren Jahren nachgejagt habe. Es bleibt mir nur zu wählen, was zu meinem neu gegründeten Leben paßt, und es zu ergreifen. Das übrige lasse ich von mir abfallen. Ich habe mich früher nie so sehr als Herr aller Dinge gefunden. Mein Glück ist dauerhafter geworden auf engem Raum, wo ich es besser zu schützen vermag gegen Einfälle von außen, die meine Ruhe gefährden.»

Haller hielt inne und blickte seinen Zuhörer an, es wurde ihm klar, daß dieser ihn nicht verstanden hatte, denn Klimm war in mittleren Jahren, und die Wegmarken, die seinen Standort zeichneten, hatte der Alte längst hinter sich gelassen. Haller richtete sich auf in seinem Stuhl und versuchte, seine Gedanken zu veranschaulichen: «Als Knabe hatte ich einmal ein Wunderrohr von meinem Paten bekommen. Ich konnte mich nicht trennen von diesem zauberhaften Spielzeug, wie oft ich es auch drehte und bewegte, immer bot sich mir ein anderes Bild dar, und jedes, so schien mir, war ausgeglichen und vollkommen. Unser Leben, wenn wir es nur recht begreifen, läßt sich in seinem steten Fluß und Wandel wie durch ein Kaleidoskop, als ein Ganzes und Sinnvolles erfassen. Es liegt an uns, daß wir zu sehen vermögen.» Der Kranke schwieg und lächelte. Er schloß die Augen, sein Eifer hatte ihn ermüdet. Klimm verabschiedete sich ziemlich unvermittelt. Die Einsicht fehlte ihm, daß die Wahrheit im fortschreitenden Wandel der Zeit ihr Gewand stetig wechselt, und deshalb blieb ihm Hallers Gespräch verschlossen; aber er spürte, daß der Kranke ihm etwas Entscheidendes mitteilen wollte, und das verschloß ihm den Mund vor leeren Worten.

Lautlos wie ein Jaguar

Lautlos wie ein Jaguar in der Wildnis sich bewegt, so kaum hörbar dreht auch der Motor Ihres Jaguar Mark 2 dahin, stets bereit, auf den zartesten Wink mit voller Kraft davon zu pfeilen. Und wie sein Motor ist alles - hoch über dem Durchschnitt an Ihrem schönen... JAGUAR.

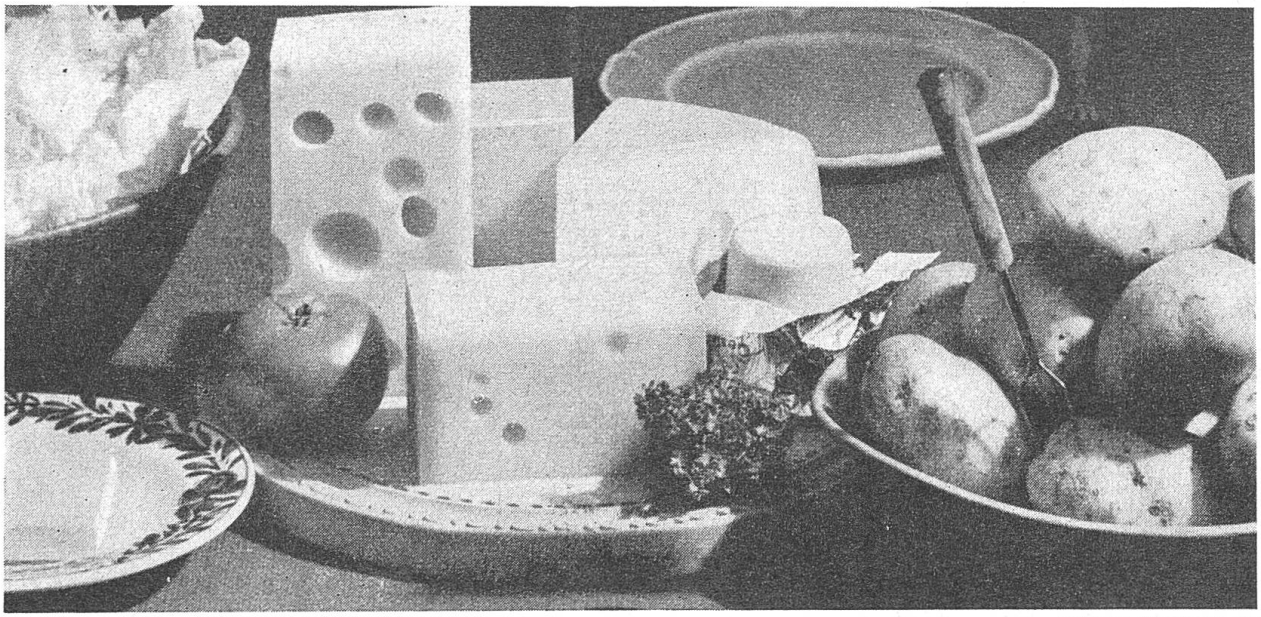


Jaguar Mark 2 mit 2,4, 3,4 oder 3,8 Liter Motor, Overdrive oder automatisch. Ab Fr. 18 900.-. Jaguar Mark X, mit Overdrive oder automatisch. Ab Fr. 31 300.-. Jaguar Type 'E'. Ab Fr. 26 300.-

Generalvertretung: Emil Frey AG, Motorfahrzeuge, Badenerstr. 600, Zürich 9 Tel. 051/54 55 00

Gschwellti und Chäs

Ein Mahl für Sie und Ihre Familie, für Sie und Ihre Freunde! Stellen Sie eine grosse Schüssel Gschwellti auf den Tisch, dazu frische Butter und die schönste Käseplatte, die man sich denken kann. Nichts darf darauf fehlen, nicht der mattglänzende, grosslöchrige Emmentaler, nicht der Greyerzer mit dem zarten Nussgeschmack, nicht der milde, noch der rezente Tilsiter und am allerwenigsten der Sbrinz. Vergessen Sie aber auch den Glarner Schabzieger nicht, der wie dazu geschaffen ist, mit Butter zusammen als «Luussalbi» zu Gschwellten genossen zu werden. Selbst Ihre Gäste aus dem Ausland dürfen Sie dazu einladen. Sie werden begeistert sein.



Schweiz. Käseunion AG